

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 99 (1973)

**Heft:** 42

**Illustration:** "... und das nächste Mal halten Sie sich den Parteiversammlungen fern  
[...]

**Autor:** Farris, Joseph

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Falsche Wellenlänge

Der Massenmedienkomplex der Fussballbosse weitet sich aus und hat nun sogar unser liebes, altes Radio erwischt. Bisher galt der Kampf nur dem bösen Fernsehen, das Radio konnte alle Spiele nach Belieben direkt übertragen. Was aber geschah nun letztthin beim Europa-Cupspiel Grasshoppers-Tottenham auf Radio-Mittelwelle? Mit der Zeit fiel auf, dass Reporter J. P. Gerwig immer nur erzählte, was passiert war, nicht aber was passierte; dazwischen viel, sehr viel Musik. Dann kam die Erklärung aus dem Studio: «Wir dürfen in der ersten Halbzeit keine Spielzüge direkt übertragen...!»

Da blieb wohl manchem Hörer die Spucke weg, das war ein absolut neues Hörergerüttel. Ist dieser neueste Ukas aber nicht ganz einfach radiotisch?

## Haare oder Federn?

In der Weltwoche vom 3. Oktober leistet sich der immer leserwerte Peter Schmid eine Stilblüte, die nicht ungerochen bleiben soll. Er schreibt im Leitartikel:

«Falken und Tauben liegen sich, wie in der hohen Politik, über den Methoden unentschieden in den Haaren.»

Wenn man schon Bilder gebraucht, muss man wohl eine gewisse Konsequenz bewahren. Falken und Tauben können sich daher nicht in den Haaren, sondern nur in den Federn liegen.

\*

In der selben Nummer inseriert eine Zeitung, dass sie sich kein Blatt vor den Mund nimmt. Nun, eine Zeitung ist selber ein Blatt, und dass ein Blatt sich kein Blatt vor den Mund nimmt, heisst doch allzu viel geblättert.

n. o. s.

## Gute Ratschläge der Mutter Helvetia an ihren Sohn Bill und wie sie ihn im Bundeshaus sehen möchte

protokolliert von Max Mumenthaler

Mein lieber Bill  
sei nicht salopp!  
Ein Nationalrat  
hopplahopp  
kommt nie mit einem  
Knitterflaus  
zur Session  
ins Bundeshaus.  
Schliesslich bist Du  
Formgestalter,  
nicht ein loser  
Lotterfalter  
mit verstaubten  
Fleckenflügeln.  
Lass den Sonntags-  
Anzug bügeln!  
Trage ihn  
mit Stolz und Würde,  
wie des hohen  
Amtes Bürde.  
Putz die Schuhe  
und die Nase,  
bändige  
des Leibes Gase,  
mach den Hosen-  
laden zu,  
sonst gibt's ein  
Franzoni-Buuh!  
Socken niemals  
länger tragen,  
als am Hals  
den weissen Kragen.  
Höchstens etwa  
drei, vier Wochen,  
dann in heißer  
Lauge kochen!

Die Krawatte  
richtig flitzen,  
vorne muss  
der Knoten sitzen.  
Hinten wäre  
fehl am Platz;  
eine Schnur  
ist kein Ersatz!  
Hemdenknöpfe  
kontrollieren,  
nie sollst einen  
Du verlieren,  
denn der Weibel  
hat Verdruss,  
wenn er auf  
die Suche muss!  
Wasch die Hände,  
stutz die Nägel,  
bitte Deine  
alte Rägel  
immer wieder  
lieb und nett  
um ein reines  
Fazinet!  
Zieh den Scheitel,  
Kamerad,  
links der Mitte  
schnurgerad!  
So geschniegelt,  
lieber Bill,  
bist Du, wie  
das Volk es will:  
Ein gemachter  
Mann der Scholle!  
Der Verstand spielt  
keine Rolle ...

## Theater heute

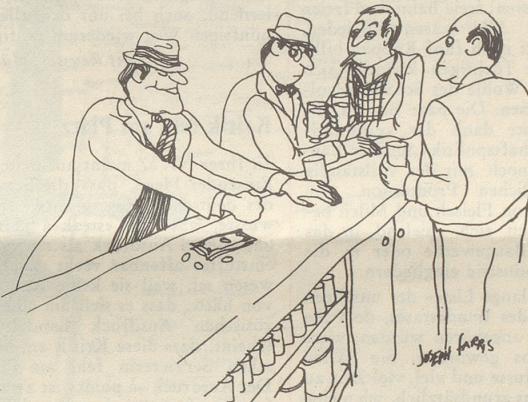
Das Ensemble der «Schweizerischen Ausfuhr» gab an einem Galaabend im Marktplatztheater die «Ballade von der aufwertungsgeschädigten Exportindustrie», eine Gemeinschaftsproduktion verschiedener Verbände dieser Branche.

Die nüchterne Aufführung (Microphone anstelle eines Bühnenbildes), in der Elemente von Brechts epischem Theater gut zur Geltung kamen, zeigte anhand verschiedener Beispiele die schwierig gewordene Lage der schweizerischen Exportindustrie nach den Wechselkursänderungen der letzten Jahre. Sonderapplaus erntete der Hauptdarsteller, als er anhand einer Passage aus Schillers «Tau-cher» eine Parallele herstellte: Der Taucher ist der Franken, die Strudel und Wirbel sind die billig gewordenen ausländischen Währungen, die für die Schweiz den Export immer schwieriger machen. Die Darlegung dieses Nachteils,

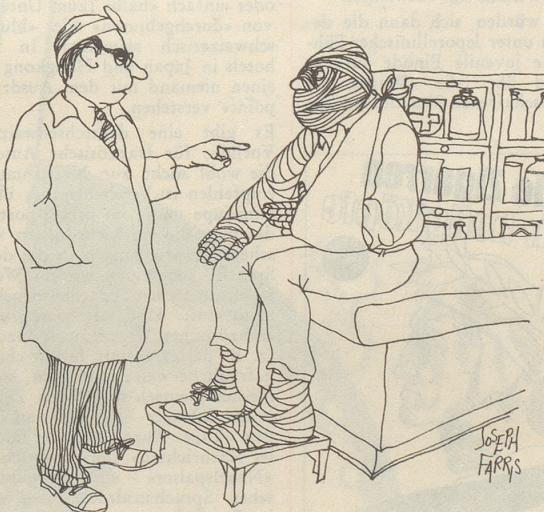
den die Exportindustrie unbestritten hat, zog sich jedoch ungebührlich in die Länge, Einzelprobleme wurden zerdehnt, die Handlung wurde langfädig, man sehnte sich nach einem Gegengewicht. Doch es kam, kurz vor dem Vorhang. Eine Jungfrau tat kund, dass der schweizerische Export in den ersten acht Monaten des Jahres 1973 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um 14,5 % zugenommen habe.

Leider wurde nichts mehr gezeigt über den Zusammenhang zwischen Notlage und Exportsteigerung. Dabei wäre ein Ausloten besonders dieses Problems für den Theaterfreund außerordentlich ausschliesslich gewesen. So aber vermochte das Stück trotz der guten schauspielerischen Leistung inhaltlich nicht restlos zu überzeugen. Dies kam auch in der Frage eines Portiers zum Ausdruck, der mir beim Hinausgehen zuraunte: «Was führen die wohl auf, wenn's ihnen einmal wirklich dreckig geht?»

Libero



«... noch einen Scotch, Barman! Auf das Wohl des Bundes, der uns Partejournalisten finanziert!»



«... und das nächste Mal halten Sie sich den Parteiversammlungen fern, an denen Bundesratskandidaten ermittelt werden!»